

Vorlesungsmaterial
von
Prof. Dr. Horst Völz

Seminar-Hilfe

Dieses Material beruht teilweise auf dem Buch

Völz, H.: wissen - Erkennen - Information. Allgemeine Grundlagen für
Naturwissenschaft, Technik und Medizin. Shaker Verlag, Aachen 2001

Auch auf der CD enthalten

Völz, H.: Wissen - Erkennen - Information. Datenspeicher von der Steinzeit bis
ins 21. Jahrhundert. Digitale Bibliothek Bd. 159, Berlin 2007

Ergänzungen sind auch downloadbar von

www.aes.cs.tu-berlin.de/voelz/PDF/Wissenschaftshilfen.pdf

Bei Angabe der Quelle ist das Material zum privaten Gebrauch voll nutzbar
Bei kommerzieller Nutzung bzw. in Publikationen usw. ist eine Abstimmung mit mir notwendig
Bilder sind in höherer Qualität ca. 2000×3000 Pixel oder *.cdr Version 12 verfügbar

Dieses Material wurde heruntergeladen von
aes.cs.tu-berlin.de/voelz bzw. <http://www.medienwissenschaft.hu-berlin.de/vlz>
Email: [hvoelz\(at\).fpk.cs.tu-berlin.de](mailto:hvoelz(at).fpk.cs.tu-berlin.de) bzw. [h.voelz\(at\)online.de](mailto:h.voelz(at)online.de)
Prof. Dr. Horst Völz, Kopenstr. 59, 10243 Berlin, Tel./Fax 030 288 617 08

Ziel und Zweck von Seminaren

Auffassungen zu Zweck und zur Gestaltung sind z. T. recht verschieden

U. a. lassen zuweilen Dozenten so neu erschienene Originalarbeiten aufbereiten!?

Meine Auffassung ist, dass mit einem Seminar auch Fachübergreifendes gelernt werden soll:

1. Literatur suchen, lesen, kritisch auswerten, Exzerpte anfertigen und Inhalte anderen vermitteln
2. Einen Vortrag wirkungsvoll zu halten und sich anschließend der Diskussion zu stellen
3. Ein Thesenblatt dazu verfassen und den Teilnehmern vor dem Vortrag auszuhändigen
4. Eine Hausarbeit darüber zu schreiben, evtl. für die Teilnehmer ins Netz zu stellen

Das Seminarthema ist dann eigentlich nur Mittel zum Zweck, um ein gemeinsames Interesse zu haben

Daher lasse ich den Studenten innerhalb des Rahmen-Themas recht große Freiheit

Ich biete natürlich Hilfe an

Vorher u.a. zur Eingrenzung des individuellen Themas und zur Auswahl der Literatur

Nachher u.a. kritische Auswertung, während des Vortrages halte ich mich weitgehend mit Kritik und Lob zurück

Formalisten

Die ersten 2 bis 3 Seminare halte ich zur **Einführung** in das Thema

Die Studenten gewinnen so auch Zeit für ihre Vorträge

Je Termin sind maximal 2 **Vorträge** möglich, dazu können sich auch zwei Studenten ein Thema teilen

Hieraus ergibt sich die Beschränkung der aktiven Teilnehmer auf ca. 20

Sie tragen sich in eine **Liste** mit Termin und grober Inhaltsangabe ihres Themas **verbindlich** ein

Die **Thesenblätter** müssen vor dem Vortrag bereitgestellt werden, etwa eine A4-Seite

Die **Hausarbeit** sollten zum Semesterende vorliegen, spätestens jedoch 3 Monate danach

Ich bin bereit Teile der Hausarbeit vor der Abgabe kritisch zu lesen und Hinweise für die Weiterarbeit zu geben

Thesenblatt (Handout)

Die Thesen sollten enthalten

1. Geplanter Ablauf
2. Die wichtigsten Aussagen
3. Evtl. auch zu diskutierende Fragen und Probleme
4. Wichtige Literatur

Der Text und die Bilder sollten möglichst auf eine A4-Seite passen

Die Rückseite bleibt frei, damit sich die Teilnehmer dort Notizen (auch für die Diskussion) machen können

Es kann aber zusätzliches Material übergeben werden

Die Blätter sind zu Beginn des Vortrages allen Teilnehmern auszuhändigen (ca. 30mal)

Thesen erfordern stets eine beachtliche gedankliche Leistung

Hohe Verdichtung auf das Wesentliche, zentrale Aussagen und Hervorheben des Neuen

Unterschiedliche Standpunkte in der Literatur kurz erwähnen.

Eigene Meinung – einschließlich Behauptungen – stichpunktartig nennen

Gewünschte Diskussionspunkte aufzeigen

Thesepapier ähnelt Annotation, Exzerpt oder kommentierter Textwiedergabe

Vortrag und Diskussion

Ein **Vortrag** sollte ca. 45, maximal 60 Minuten dauern, Restzeit ist für die Diskussion

Es ist nützlich, vor dem Vortrag mit einem Kommilitonen Diskussionsfragen zu vereinbaren

Der Vortrag ist **auf die anderen Seminar-Teilnehmer** und nicht auf mich auszurichten

Ich eröffne kein Einzelseminar und greife auch nur dann ein, wenn es unbedingt erforderlich ist

Zu Beginn erfolgt durch Vortragenden eine **Begrüßung** der Teilnehmer

Dann hat er sich **selbst vorstellen** – witzig, selbstbewusst, individuell

Es folgt die **Einführung** mit Darstellung von Thema, Ziel und Ablauf (kann an der Tafel stehen)

Guter **Aufmacher** zu Beginn ist wichtig

Am Ende des Vortrages erfolgt eine **Zusammenfassung**, die zur **Diskussion** überleitet

Auch sie sollte der Vortragende selbstständig durchführen

So hat er u.a. die Möglichkeit „kritische“ Fragen (Killerphrasen usw.) durch Zusammenfassung mehrerer Fragen zu umgehen

Dann sind unbedingt Notizen von den Fragen anzufertigen

Schlusswort besteht aus Zusammenfassung und Dank

Inhalt des Vortrages

Der Vortragende muss eine **Botschaft** an die Hörer übermitteln, die hierfür ja **wertvolle Zeit** opfern

Daher ist eine fesselnde, gut verständliche und sachlich korrekte **Darstellung** wichtig

Die **Zeitdauer** ist möglichst genau einzuhalten (Uhr von Haydn)
Überziehen der Zeit hat stets Ungeduld zur Folge und schadet dem Vortrag
Ein zu kurzer Vortrag erweckt leicht den Eindruck: Es fehlt an Fakten bzw. Kompetenz
Zur **Auflockerung** kann zwischendurch eine *passende* Erzählung, Anekdote, eventuell sogar ein Witz dienen
Gute Folien, Bilder, Tabellen und Diagramme lockern den Vortrag meist angenehm auf (nicht zu viele!)
Multimedia ist selten angebracht, Hörer wollen meist Inhalte kein „Fernsehprogramm“
Jegliche **Werbung** wirkt in Fachvorträgen nachteilig, Materialverteilung (Broschüren, CD usw.) nur auslegen
Wohlwollen bei öffentlichen Vorträgen
Gegen **Pannen**, wie Blackout, Ausfall der Technik (Beamer) usw. ist ein **Spickzettel** hilfreich (Souffleuse?!)
Wichtig als Gedankenstütze und für Zitate

Ausführung

Der Vortrag immer **frei, aufrecht stehend** und **gut artikuliert** zu halten, „vorne“ sprechen, kein Ablesen
Problem mit **Armen**: in Hüfthöhe – gilt als neutraler Bereich – halten (Spickzettel oder Pointer!)
Es ist auch möglich eine Hand in die andere zu legen oder mit beiden z.B. ein leichtes Spitzdach zu formen.
Nicht unbedingt nachteilig ist es, ab und zu eine Hand in die Tasche zu stecken.
Ungünstig sind verschränkte Arme, Verlegenheitsgesten, große Hektik, geballte Faust und unfreundliches Gesicht.

Mit dem Vortrag nicht sofort beginnen, **Konzentrationspause** wirkt vorteilhaft
Die richtige **Lautstärke** wird erreicht, wenn man Blickkontakt zu einem entfernten Hörer sucht
Im Sitzen wird schlechter artikuliert und sind die Zuhörer schwerer zu beobachten
Zu **Beginn** betont etwas langsamer sprechen
Auswendigsprecher verlangt schauspielerisches Talent (Betonung, Pausen), Gefahr herunterleiern!)
Der **rote Faden** des Vortrages muss immer sichtbar bleiben
Dehnungs- oder Verlegenheitslaute wie „äh“, „ja“, „richtig“, „exakt“ usw. müssen vermieden werden
Einfache **Versprecher** werden immer toleriert. Absichtliche Versprecher können sogar vorteilhaft sein ;-).
Es ist günstig, einen **Probenvortrag** vor Freunden zu halten (Hinweise auf Kürzungen oder Einfügungen)
Lampenfieber ist beim Vortrag ganz normal und teilweise sogar nützlich
Zuviel Stress kann etwa 10 Minuten vor dem Vortragsbeginn durch ein Glas Sekt gemildert werden
Andere oder gar kräftige Aufputzmittel sind meist nachteilig.

Bemerkungen

Sinnvoll, ja notwendig ist es – besonders in der Diskussion – Personen direkt anzusprechen.
Ideal ist die Sie-Form mit Frau/Herr, (voller) Titel und Nachname
Selbst ein Professor spricht seinen Duz-Kollegen öffentlich meist an: „Sehr geehrter Herr Kollege Meyer ...“.
Frau Kollegin oder Herr Kollege ist nur Gleichgestellten erlaubt
Bei Übergeordneten ist Herr/Frau, der (volle) Titel und Name zu benutzen

Claqueure sind auch bei Fachvorträgen nützlich – extra einladen
Öffentliche Vorträge kleine Geschenke, z.B. Bücher, CDs, freie Getränke oder ein angekündigtes sich anschließendes
Stehbankett entsprechen durchaus der Wirkung von Claqueuren
Wer fragt da schon nach Wahrhaftigkeit, Moral oder gar Bestechung? ;-)

Hausarbeit

Sie soll den Vortrag wissenschaftlich formuliert wiedergeben, Aspekte der Diskussion sind einzubeziehen.
Es soll Unterschied von verbalem Vortrag und schriftlich-wissenschaftlicher Abfassung geübt werden
Details und Aspekte s. www.aes.cs.tu-berlin.de/voelz/PDF/Wissenschaftshilfen.pdf
Umfang etwa 10 bis 20 A4-Seiten in 12-pt-Schrift mit maximal 1½-fachen Zeilenabstand
Eventuell sollte die Arbeit für die anderen Teilnehmer downloadbar (mit Passwortschutz) bereitgestellt werden
Ich bin bereit Teile der Hausarbeit vor der Abgabe kritisch zu lesen und Hinweise für die Weiterarbeit zu geben

Benotung

Etwa 14 Tage nach der Abgabe der ist ein Rücksprachetermin zur Information und für endgültigen Benotung üblich
Anteilmäßig gilt die Thesen = 10 %, Vortrag = 40 %, Diskussion = 10 %, Hausarbeit = 40 %